

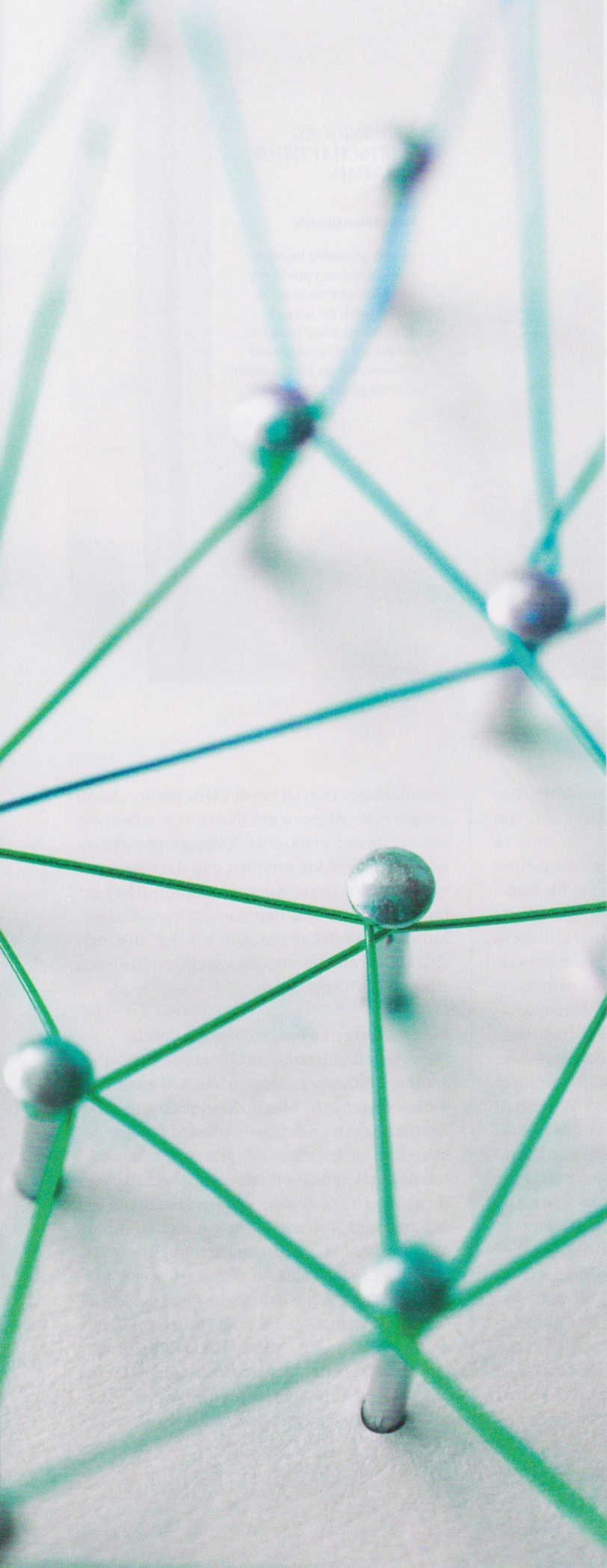
SCHWERPUNKT
Netzwerke

RICHTIG VERBUNDEN

Ob Stadtbegrünung, Events, Ausbildungsförderung oder Klimaschutz: Lokale Unternehmensinitiativen bringen die Wirtschaft mit ihren Ideen voran. Davon profitiert ganz Berlin

VON *Almut Kaspar*

Unternehmensnetzwerke durchziehen Berlin. Was sie bewirken, kommt sowohl den Beteiligten zugute als auch dem gesamten Wirtschaftsstandort



Quer durch die Spandauer Altstadt zog sich die gelbe Linie – von „A“ wie Arcaden an der Klosterstraße bis „Z“ wie Zitadelle am Juliusturm. Exakt 1.609,3 Meter lang, umgerechnet genau eine Meile. Die Linie war das optische Leitsystem für die „Spandauer Altstadtmeile“, die im Sommer 2013 eine Vielzahl von kulturellen Veranstaltungen miteinander verband und damit die größte zusammenhängende Fußgängerzone Berlins zur attraktiven Kunst-, Flanier- und Einkaufsmeile machte.

Die Altstadt wurde zur Bühne für Musiker, Jongleure, Pantomimen und Komödianten. Viele Einzelhändler und Unternehmer verwandelten ihre Schaufenster in Kunsträume. Und zum Abschluss, während einer langen Lichtkunst- und Shopping-Nacht, leuchteten die illuminierten Türme der „Altstadtmeile“. Zudem wurden Ausschnitte des größtenteils in Spandau gedrehten Edgar-Wallace-Filmklassikers „Der Hexer“ auf Hauswände projiziert.

Von dem Projekt schwärmt Gabriele Fliegel noch heute. „Über ein Dreivierteljahr haben wir damals jeden Montagmorgen im Kulturhaus zusammengesessen, um dieser Idee Konturen zu verleihen“, sagt die Vorstandsvorsitzende der Vereinigung Wirtschaftshof Spandau – rund zwei Dutzend Akteure aus lokaler Politik, Wirtschaft und Kreativszene hätten dabei den harten Kern gebildet. Mit dem fertigen Konzept beteiligte sich die Vereinigung Wirtschaftshof Spandau mit »



VEREINIGUNG WIRTSCHAFTSHOF SPANDAU

Gabriele Fliegel
Vorstandsvorsitzende

Der 1949 gegründete Unternehmensverband setzt sich für eine starke Wirtschaft im Bezirk ein. Das Netzwerk, das nun auch die erste Hochschule Spandaus gründen will, ist das älteste und mit heute mehr als 300 Mitgliedern eines der größten der Stadt.

”

Wir bauen permanent die kulturelle Vielfalt im Quartier weiter aus, was auch wieder Touristen, Besucher und die Berliner hierherlockt.

Klaus-Jürgen Meier
AG City

der von ihr gegründeten Bezirksmarketing-Gesellschaft Partner für Spandau dann 2012 am Wettbewerb „MittendrIn Berlin! – Projekte in Berliner Zentren“. Der wird seit 14 Jahren von der IHK Berlin und der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung ausgerichtet. Die Bewerbung hatte Erfolg, das Projekt „Spandauer Altstadtmeile – Kunst verbindet“ gehörte zu den drei Gewinnern, die Umsetzung wurde finanziell unterstützt.

Netzwerke wie die Vereinigung Wirtschaftshof Spandau, in der sich mehr als 300 Unternehmen, Institutionen, Einzelhändler und Selbstständige zusammengeschlossen haben, tragen nicht unerheblich zum Erfolg der Berliner Wirtschaft bei. Mehr als 120 Standortbündnisse gibt es derzeit in der Hauptstadt. Darunter finden sich etwa 70 Geschäftsstraßeninitiativen, die vorrangig das Ziel verfolgen, ihre Einkaufsmeilen noch attraktiver und kundenfreundlicher zu gestalten.

Andere Netzwerke sind in lokalen Gewerbe- und Industriegebieten aktiv. Sie kooperieren zum Beispiel mit örtlichen Schulen, um für ihre Ausbildungsplätze zu werben, oder bilden gemeinsame Einkaufspools. „Auch in Zeiten des globalen Handels und der internationalen Kommunikation sind Unternehmer auf ein gutes Netzwerk vor Ort angewiesen“, weiß Dr. Mateusz Hartwich, Bran-

chenmanager Handel bei der IHK Berlin. „Denn gerade neue Akteure am Standort können von der Erfahrung etablierter Kollegen profitieren, nützliche Kontakte knüpfen und darüber sogar einen kurzen Draht zur Verwaltung aufbauen.“ Dafür bietet die IHK Berlin lokale Vernetzungsformate unter der Marke „IHK vor Ort“, in denen sich Unternehmer aus den jeweiligen Bezirken ehrenamtlich engagieren.

Interessenvertreter gegenüber der Politik

Die meist als eingetragene Vereine organisierten Standortzusammenschlüsse bündeln außerdem die Interessen ihrer Mitglieder, um sie gegenüber Bezirksämtern oder Senat zu vertreten. Umgekehrt sind die fast durchweg ehrenamtlichen Vorstände der Netzwerke gefragte Gesprächspartner für politische Entscheider. „Uns freut sehr, wie viel Achtung und Wertschätzung wir hier erfahren“, sagt Gabriele Fliegel, deren Vereinigung Wirtschaftshof Spandau bereits 1949 gegründet wurde. Zum 70-jährigen Jubiläum habe sogar der Regierende Bürgermeister Michael Müller ein Grußwort geschickt. „Erst kürzlich waren Unternehmer vom Netzwerk Wirtschaftskreis Pankow bei uns zu Besuch“, berichtet die Vereinsvorsitzende, „die wollten vor allem wissen, wie wir so erfolg-

reich mit dem Bezirksamt zusammenarbeiten – das ist offenbar nicht überall selbstverständlich.“ Die Vereinigung Wirtschaftshof Spandau veranstaltet moderierte Unternehmerforen und -frühstücke. Sie lässt von Partner für Spandau Festivitäten wie Weinsommer, Havelfest oder Bayern-Tag ausrichten, pflegt ein mit dem Bezirksamt gegründetes Netzwerk Gesundheitswirtschaft oder unterstützt über eine eigene Stiftung karitative Einrichtungen, Vereine, bedürftige Kinder, Jugendliche und Rentner.

Und bald soll es auch die erste Universität in Spandau geben. Um dieses ambitionierte Vorhaben kümmert sich die Gesellschaft zur Gründung der ZiTA Hochschule Berlin gGmbH, deren Geschäftsführerin Gabriele Fliegel ist. „Mit der thailändischen Rangsit University und europäischen Universitäten haben wir schon mögliche Kooperationspartner gefunden.“ Die Hochschule bringe junge Menschen und studentisches Leben in die Altstadt, was nicht nur den Bezirk bereichere, sondern auch der örtlichen Wirtschaft nutze.

City West: einzigartige Mischung

Die vielfältige Mischung aus Wohnen und Arbeiten, Lernen und Lehren, Amüsement und Shopping ist auch ein Markenzeichen des westlichen Zentrums von Berlin. Dort, in der City West um Kurfürstendamm und Tauentzien, ist die Arbeitsgemeinschaft City mit ihren mehr als 540 Mitgliedern besonders aktiv. Für deren Vorstandsvorsitzenden Klaus-Jürgen Meier steht fest: „Um die Mischung beneiden uns die Betreiber internationaler Einkaufsstraßen wie Champs-Élysées in Paris, Times Square in New York oder Wangfujing in Peking, mit denen wir seit 2010 in der Vereinigung weltweit bekannter Einkaufsstraßen organisiert sind.“

Viele Einkaufsboulevards seien tote Bezirke, wenn die Öffnungszeiten enden. „Wir haben hier Standorte der Technischen Universität und der Universität der Künste mit rund 35.000 Studenten, den Zoo und Kinos und Theater wie die Schaubühne“, sagt

der AG-City-Chef, „und vor allem wohnen hier Menschen.“ Diese Mischung wolle man unbedingt beibehalten, und die geplanten Hochhäuser würden dazu beitragen.

Die AG City, das mitgliederstärkste Unternehmensnetzwerk in Berlin, hat sich mit drei Arbeitssäulen aufgestellt, für die jeweils drei Vorstände verantwortlich sind: Handel, Kultur & Tourismus und Stadtentwicklung. „Konzipiert werden etwa verkaufsfördernde Erlebnis-Shopping-Aktionen oder Trendshows zur Stärkung des stationären Handels, und permanent sind wir dabei, die »

540

Mitglieder zählt die Arbeitsgemeinschaft City. Sie ist Berlins größtes Unternehmensnetzwerk. Aber auch kleinere Initiativen mit wenigen Dutzend Firmen erfüllen ihren Zweck.



ARBEITSGEMEINSCHAFT CITY

Klaus-Jürgen Meier
Vorstandsvorsitzender

Die AG City mit ihren 540 Mitgliedern kümmert sich um Handel, Stadtentwicklung, Kultur und Tourismus in der City West. Die 1976 gegründete Arbeitsgemeinschaft gehört mit dem Kurfürstendamm zu den Gründungsmitgliedern der „Vereinigung weltweit bekannter Einkaufsstraßen“.

”

Unser wichtigstes Anliegen ist, die Leute hier zusammenzubringen. Das muss nicht unbedingt auf professioneller Ebene stattfinden.

Silvio Schobinger
Goerzallee

kulturelle Vielfalt im Quartier noch weiter auszubauen, was schließlich auch wieder Touristen, Besucher und die Berlinerinnen und Berliner hierherlockt.“ Schon traditionelle Veranstaltungen wie der Weihnachtsmarkt um die Gedächtniskirche oder das Sommerfest Summer In The City ziehen regelmäßig Millionen von Menschen an.

„Im Bereich Stadtentwicklung beteiligen wir uns mit Vorschlägen am Masterplan City West, bei dem es vor allem um Aufwertung und Verdichtung geht und natürlich um den innerstädtischen Verkehr der Zukunft.“ Und man habe einen ersten Business Improvement District (BID) vom KaDeWe bis zur Uhlandstraße eingerichtet, wo demnächst für Sauberkeit, öffentliches WLAN und Auskunftsdienste von City Guides gesorgt werde. „Für einen BID schließen sich Grundeigentümer und Gewerbetreibende zusammen, definieren in einem bestimmten Gebiet gewisse Maßnahmen und zahlen dafür eine Abgabe für die Umsetzung“, erläutert Klaus-Jürgen Meier, „für unseren BID kommt da immerhin ein Volumen

von knapp neun Mio. Euro über einen Zeitraum von fünf Jahren zusammen.“

Von solchen Summen kann die Interessengemeinschaft Potsdamer Straße nur träumen. Mit dem Wettbewerbsbeitrag „Boulevard Potsdamer – Eine Straße wird grün!“ war der Verein 2016/2017 bei „MittendrIn Berlin!“ erfolgreich. „Wir haben uns zum Ziel gesetzt, die Potsdamer Straße im ökologischen Sinne aufzuwerten“, sagt die Vorstandsvorsitzende Regine Wosnitza. Zahlreiche Geschäfte und Restaurants präsentierten sich an den Aktionstagen komplett in Grün, hatten ihre Auslagen begrünt und begrüßten ihre Kunden in entsprechenden Outfits.

Wildwüchsige Magistrale

Auch die Straße wurde begrünt – durch Bepflanzungen von Baumscheiben und Verkehrsinseln, an Gebäuden, auf Terrassen, Balkonen und Bauzäunen wie beim damals im Umbau befindlichen neuen Hotel Lulu Guldsmeden. „Das Projekt war eine tolle Chance, uns da gleich positiv mit einzubringen“, sagt Marc Lorenz, Betreiber des Hotels und jetzt IG-Vorstandsmitglied, „und dass das hervorragend in unser Konzept der Nachhaltigkeit passt, war natürlich noch besser.“

Die IG Potsdamer Straße mit aktuell knapp 40 Mitgliedern war 1986 von einigen Banken gegründet worden, die damals noch dort ansässig waren, 1999 wurde der Verein dann von Quartiersräten des Quartiersmanagements Schöneberg „wiederbelebt“, wie es Regine Wosnitza nennt. Die wildwüchsige Magistrale, die den Potsdamer Platz mit dem Kleistpark verbindet, wandelt sich gerade. Schicke Mode- und Designerläden, Galerien und Edel-Gastronomen siedeln sich zwischen Rotlicht-Milieu, Imbissen und Wettläden an. Demnächst zieht auch noch die Zentrale des Unterhaltungskonzerns Sony Music in das Gebäude an der Ecke Bülowstraße, in dem früher die Commerzbank residierte. „Dagegen haben wir nichts“, sagt Vereinsvorsitzende Wosnitza, „kommt hierher, sagen wir, und lasst uns mal schauen, was wir gemeinsam machen können.“ Die Diversität an der liebevoll „Potse“ genannten Straße solle aber möglichst erhalten bleiben, weil sie hier tagtäglich gelebt werde und den rauen Charme der Straße ausmache.

INTERESSEN- GEMEINSCHAFT POTSDAMER STRASSE

Regine Wosnitza
Vorstandsvorsitzende

Vernetzungs- und Projektarbeit sind für die 40 Mitglieder wichtig, um die Identifikation mit dem durchmischten Standort und dessen Potenziale zu stärken. Beim Wettbewerb „MittendrIn Berlin!“ war das 1986 gegründete Netzwerk mit dem Konzept „Boulevard Potsdamer – Eine Straße wird grün!“ erfolgreich.



GOERZALLEE

Silvio Schobinger
Vorstandsvorsitzender

Der Verein Goerzallee, ein junges Netzwerk im Südwesten Berlins mit 40 Mitgliedern, will den Community-Geist im historischen Gewerbehof Goerzwerk mit seinen 110 Mietern auf den gesamten Industriestandort übertragen. Ziele des 2017 gegründeten Zusammenschlusses sind die Umsetzung gemeinsamer Interessen, geschäftliche Kooperationen und Nachbarschaftshilfe.



Lokale Netzwerke seien stark mit ihren Standorten verwurzelt, sagt Christof Deitmar, Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der IHK Berlin im Bereich Stadtentwicklung und Internationale Märkte. „Deshalb wissen diese Netzwerke häufig am besten, wo die Stärken ihrer Standorte liegen und wohin sie sich noch weiterentwickeln könnten – mit dem Wettbewerb ‚MittendrIn Berlin!‘ setzt die IHK Berlin, in Zusammenarbeit mit dem Land Berlin und engagierten Unternehmen, an genau dieser Stelle an.“ Auf diese Weise hätten bereits 29 Projekte zur Aufwertung und Weiterentwicklung städtischer Zentren umgesetzt werden können.

Einen ähnlich rauen Charme wie die Potsdamer Straße in Schöneberg strahlt auch das Goerzwerk aus. Der historische, denkmalgeschützte Gewerbehof an der Goerzallee im Südwesten Berlins hat außen rustikale Backsteinfassaden und innen viele unverputzte Steinwände sowie deckenhohe Fensterfronten. Silvio

Schobinger, seit Anfang 2015 mit seinem Bruder Mario neuer Eigentümer, hat das zwischen 1915 und 1917 erbaute Industrie-Areal stilvoll restauriert und es für Gründer, Start-ups und kreative Unternehmer geöffnet. „Wir haben zurzeit etwa 110 Mieter – das ist ein Auslastungsgrad von 95 Prozent“, sagt Schobinger. „Alle Goerzwerker pflegen einen vertrauensvollen und wertschätzenden Umgang miteinander.“ Er selbst sei für sämtliche Mieter Ansprechpartner und habe stets eine offene Tür. „Es freut mich, dass es in dieser Community auch schon zu geschäftlichen Kooperationen untereinander gekommen ist.“

Erst die Idee, dann der Verein

Da lag es nahe, ein Netzwerk auf- und auszubauen. „Im Februar 2017 haben wir zum 100-jährigen Jubiläum des Goerzwerks den Verein Goerzallee gegründet – mit dem Ziel, den Schwung, den wir hier entwickelt haben, in den gesamten Industriestandort Goerzallee hinausgetragen.“ Fast »

29

Projekte zur Aufwertung und Weiterentwicklung städtischer Zentren wurden bisher im Rahmen des von der IHK Berlin mit initiierten Wettbewerbs „MittendrIn Berlin!“ umgesetzt.

NETZWERK GROSSBEEREN- STRASSE

René Mühlroth
Vorstandsmitglied

Mit innovativen Ideen zur Besetzung von Ausbildungsplätzen macht das 2008 gegründete, mehrfach ausgezeichnete Bündnis im Tempelhof-Schöneberger Industrie- und Gewerbegebiet Großbeerenstraße auf sich aufmerksam. Darüber hinaus arbeiten die 55 Mitglieder in verschiedenen Arbeitskreisen an Synergie-Effekten für ihre Gemeinschaft.



„Unser wichtigstes Anliegen ist, die Leute hier zusammenzubringen und die Gemeinschaft zu stärken“, sagt Silvio Schobinger, „und das muss nicht vorrangig auf der professionellen Ebene stattfinden – ich möchte, dass sich die Leute wohlfühlen und sich gerne mögen, im besten Fall Freunde werden.“ Der Verein setzt sich für eine Inbetriebnahme der stillgelegten Goerzbahn-Strecke ein, auf der ein hochmodernes elektrisches Schienenfahrzeug, autonom und on demand fahrend, die Goerzallee mit dem rund vier Kilometer entfernten Bahnhof Lichterfelde West verbinden soll. „Das wäre ein enormer Mehrwert für die Unternehmen und Beschäftigten im gesamten Industriegebiet.“ Ein weiteres zentrales Vorhaben ist die Einrichtung einer professionellen Jobbörse, um dringend benötigte Fachkräfte am Standort zu finden. Gerade beim Thema Personal und Ausbildung lernt man auch von anderen Standortbündnissen, mit denen sich der Verein Goerzallee zunehmend vernetzt.

Preisträger im Bundeswettbewerb

Zum Beispiel vom Netzwerk Großbeerenstraße, das vor drei Jahren im Wettbewerb „Innovatives Netzwerk/Innovatives Projekt“ vom Bundesarbeitsministerium als Bundessieger ausgezeichnet wurde. Den Preis

gewann der Unternehmenszusammenschluss für sein Projekt RingPraktikum, mit dem es möglich ist, während eines Praktikums gleich mehrere Betriebe kennenzulernen. „Das RingPraktikum und seine Abkömmlinge Arrivo RingPraktikum und RingPraktikumPlus sind inzwischen rechtlich geschützte Verfahren aus unserem Arbeitskreis Personal & Ausbildung“, sagt René Mühlroth, Vorstandsmitglied und Sprecher dieses Arbeitskreises.

Mit der Entwicklung des RingPraktikums reagierte das Netzwerk auf die angespannte Situation auf dem Ausbildungsmarkt: Damit passgenau Ausbildungsplätze vergeben werden können, durchlaufen interessierte Jugendliche mehrere Betriebe, die sich in berufsspezifischen Ringen organisiert haben – einem Metall-Ring zum Bei-

40 Mitglieder zählt der Verein bereits. „Das junge Pflänzchen wächst kontinuierlich“, so Schobinger, „und bald werden wir hoffentlich auch eine eigene Geschäftsstelle haben, um weiter Fahrt aufnehmen zu können.“ Im Verein Goerzallee soll eine lebendige Unternehmerplattform geschaffen werden – zum Austausch von Informationen, Know-how und neuen Marketingideen. Wo beispielsweise vorhandene Ressourcen gemeinsam genutzt werden können oder der vereinte kommunikative Auftritt nach außen organisiert wird. „Der Club Goerzwerk, eine Event-Location auf 600 Quadratmetern im 4. Obergeschoss, ist der Platz, wo das Netzwerk zusammenkommt, sozusagen unser Vereinslokal.“ Der Club kann jetzt auch für Firmenveranstaltungen oder private Feiern gemietet werden.

120

Standortbündnisse

gibt es derzeit in Berlin. Darunter finden sich 70 Geschäftsstraßeninitiativen, die vor allem ihre Einkaufsmeilen noch attraktiver und kundenfreundlicher gestalten wollen.

spiel, einem Elektro-Ring oder einem Druck- und Medien-Ring. Begleitet werden die Praktikanten, die vorher in speziellen Workshops vorbereitet worden sind, von Mitarbeitern der Ring-Unternehmen und Lehramtsstudenten.

Die Variante Arrivo RingPraktikum ist auf die Arbeitsmarktintegration nicht mehr schulpflichtiger Geflüchteter zugeschnitten und wurde 2016 von der EU-Kommission europaweit ausgezeichnet. „Es hilft, rund 400 Geflüchtete im Jahr zu unterstützen“, so René Mühlroth, „und von denen können im Schnitt dann etwa 50 sozialversicherungspflichtig beschäftigt werden.“ Mit RingPraktikumPlus wiederum werde versucht, benachteiligte und langzeitarbeitslose Jugendliche durch duale Berufsausbildungen nachhaltig zu integrieren. Damit der Übergang in die Arbeitswelt erfolgreich gelingt, arbeitet das Unternehmensbündnis mit Kooperationsschulen und -universitäten zusammen. „Unsere sieben Arbeitskreise sind das Herzstück des Netzwerks, weil sie als Projekte-Schmieden fungieren – hier sind 90 Pro-

zent unserer Mitgliedsunternehmen monatlich aktiv. Und hier werden auf Basis gemeinsamer Herausforderungen und Problemstellungen synergistische Netzwerklösungen erarbeitet, die durch die gemeinsame Umsetzung im Netzwerk einen Mehrwert an Qualität und Nachhaltigkeit erzeugen.“ Das wurde 2014 mit dem Deutschen Bürgerpreis für engagiertes Unternehmertum honoriert.

Vom Motorenwerk bis zum Ingenieurbüro

Das Netzwerk Großbeerenstraße bilden derzeit 55 Unternehmen aus dem Industrie- und Gewerbegebiet in Tempelhof-Schöneberg, an der Grenze der Ortsteile Mariendorf und Marienfelde. Auf einer Gesamtfläche von 222 Hektar sind hier neben dem Motorenwerk von Daimler insgesamt rund 250 Unternehmen ansässig. Darunter finden sich andere Industriebetriebe ebenso wie größere Druckereien und Betriebe der Ernährungswirtschaft, zudem Großhandels- und Transportunternehmen sowie Ingenieurbüros, die den Industriebetrieben auf dem Areal zuarbeiten. »



Unsere sieben Arbeitskreise sind das Herzstück des Netzwerks, weil sie als Projekte-Schmieden fungieren. Hier sind 90 Prozent der Mitgliedsunternehmen monatlich aktiv.

René Mühlroth
Netzwerk
Großbeerenstraße



52grad-nord.de | BUWOG REGATTAHOF



52grad-nord.de | BUWOG THE VIEW

**KAUFEN, WOHNEN ODER VERMIETEN
ALLE CHANCEN FÜR IHRE INVESTITION**

Im grünsten und wasserreichsten Bezirk Berlins liegt Ihre perspektivreiche Immobilienanlage. Wohnen im Design-Haus **BUWOG THE VIEW** oder smart anlegen im **BUWOG REGATTAHOF** – nehmen Sie Kurs auf das boomende Grünau nahe WISTA, HTW und Flughafen!

- **BUWOG REGATTAHOF:** z. B. 1 Zimmer, 1. OG, ca. 28 m², 146.000 Euro oder 1 Zimmer, 1. OG, ca. 32 m², 159.800 Euro
- **BUWOG THE VIEW:** z. B. 2 Zimmer, 1. OG, ca. 73 m², 445.000 Euro oder 3 Zimmer, 4. OG, ca. 110 m², 775.000 Euro



Showroom: Regattastr. 11, 12527 Berlin | Sa + So 14 – 17 Uhr sowie Mi 15 – 18 Uhr u.n.V.
030 / 33 85 39 – 1915 | vertrieb-berlin@buwog.com | 52grad-nord.de | buwog.com

BUWOG



Wir hoffen, dass sich weitere Unternehmensnetzwerke in der Stadt für unser Klimaschutzkonzept interessieren. Es lohnt sich, für uns alle und für Berlin.

Ulrich Misgeld
Unternehmens-
Netzwerk Motzener
Straße

In unmittelbarer Nachbarschaft zieht sich das Industriegebiet Motzener Straße mit rund 200 Betrieben auf über 112 Hektar bis zur südlichen Stadtgrenze entlang. Das UnternehmensNetzwerk Motzener Straße mit heute 60 Mitgliedern wurde 2005 gegründet und war später Modellprojekt für das Netzwerk Großbeerenstraße, das sich 2008 zusammenschloss. „Wir hatten uns schon am Anfang verschiedene Arbeitsaufgaben vorgenommen“, sagt Vorstandsvorsitzender Ulrich Misgeld, „zum Beispiel den gemeinsamen Einkauf von Strom und Heizöl sowie Büromaterial, die Bestellung von Sicherheits- und Winterdiensten oder die Realisierung einer Kindertagesstätte, abgestimmt auf die Bedürfnisse der Beschäftigten.“

Für die Kita Blohmstraße sammelte der Verein 250.000 Euro und Sachmittel, um ein Gebäude am Standort kitagerecht auszubauen, hinzu kamen Fördermittel. Betrieben wird die Einrichtung mit 80 Plätzen vom Nachbarschafts- und Selbsthilfenzentrum in der Ufa-Fabrik. „Diese Kita ist natürlich auch enorm wichtig für die Anwerbung junger Fachkräfte.“

Mit dem Projekt „NEMO – Null Emission Motzener Straße“ verfolgt das Netzwerk ein anspruchsvolles Ziel: Bis 2030 sollen 40 Prozent der CO₂-Emissionen des gesamten Standorts eingespart werden, bis 2050 soll sogar CO₂-Neutralität erreicht werden. „Viele Firmen berücksichtigen dieses Thema in ihren Investitions- und Ausbauplänen schon von sich aus“, so Misgeld, „an der überbetrieblichen Umsetzung arbeiten wir noch.“ Immerhin habe ein Unternehmen seinen CO₂-Ausstoß bereits um 88 Prozent reduzieren können – „und zwar durch relativ einfache Maßnahmen“.

Im Rahmen des Berliner Energie- und Klimaprogramms sind gerade Mittel für einen Klima- und Ressourcenmanager beantragt worden. Er soll die Firmen bei der Umsetzung klimafreundlicher Maßnahmen beraten. Schon jetzt gibt es 12.000 Quadratmeter Solarfläche auf den Dächern. Ulrich Misgeld: „Wir sehen, dass solche Lösungen hier auch andere Unternehmen animieren, und wir hoffen, dass sich darüber hinaus weitere Unternehmensnetzwerke in der Stadt für unser Klimaschutzkonzept interessieren – es lohnt sich, für uns alle und für Berlin.“ ■

UNTERNEHMENS- NETZWERK MOTZENER STRASSE

Ulrich Misgeld
Vorstandsvorsitzender

Im Industriegebiet Motzener Straße in Marienfelde werden gemeinsam Strom, Heizöl und Büromaterial eingekauft. Unter Regie des 2005 gegründeten Netzwerks mit seinen 60 Mitgliedern entstand auch eine Kindertagesstätte. Das Projekt „Null Emission Motzener Straße“ (NEMO) soll erreichen, dass der CO₂-Ausstoß der Unternehmen am Standort bis 2050 neutralisiert ist.

